

Zeitschrift: Berner Schulblatt
Herausgeber: Bernischer Lehrerverein
Band: 105 (1972)
Heft: 29-30

Heft

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 26.11.2024

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Organ des Bernischen Lehrervereins
105. Jahrgang. Bern, 4. August 1972

Organe de la Société des enseignants bernois
105^e année. Berne, 4 août 1972



Anlässlich der Erneuerung des Kantonalvorstandes des BLV infolge Ablauf der Amtsdauer von 5 Mitgliedern (Fritz Zumbrunn, Präsident, Frau Ratschiller, Vizepräsidentin, Alfred Nafzger, Rudolf Rubi und Andreas Wagner) wurde die Übergabesitzung am 1. Juli 1972 traditionsgemäss auswärts abgehalten, und zwar in *Le Pâquier*, wo Zentralsekretär Marcel Rychner den Vorstand und die geladenen Gäste in das Gelände führte, auf welchem eines Tages die Gebäude des dringend notwendigen Kurs- und Begegnungszentrums für die schweizerische Lehrerschaft aller Stufen stehen wird. Ein prächtiges Stück Erde, an einem Waldrand mitten in herrlicher Landschaft gelegen, mit Blick auf die Freiburger Voralpen und das davor liegende Städtchen Greyerz. Das Grundstück ist gekauft (16 150 m² für Fr. 351 000.-), allerdings wird ein zweiter Anlauf einer Sammlung unter der Lehrerschaft nötig sein, um die Kaufsumme als Spende der schweizerischen Lehrerschaft erklären zu können. Es ist zu hoffen, dass dies noch vor Baubeginn möglich sein wird.

Die aus dem Kantonalvorstand austretenden Mitglieder wurden von den Sektionen ersetzt durch Hans Perren, Rosette Roggli, Fritz Sury, Hans Rudolf Spring und Myriam Schirm-Abbühl. Einstimmig und mit Applaus wurde zum neuen Kantonalpräsidenten *Fritz Vögeli*, Sekundarlehrer in Münsingen (bisher Präsident des Leitenden Ausschusses) gewählt. Zur Übernahme des Vizepräsidentiums hat sich Frau *Elsi Jutzeler*, Lehrerin in Erlenbach i. S., bereit erklärt, und zum Präsidenten des Leitenden Ausschusses wurde *Hans Perren*, Lehrer in Konolfingen, bestimmt (Mitglieder: Markus Bürki, Sekundarlehrer, und Rosette Roggli, Primarlehrerin, beide in Bern).

Fritz Zumbrunn nahm mit folgenden Worten Abschied vom Kantonalvorstand:

Erlauben Sie mir bitte, anstelle von Dankesworten – sie haben ja oft etwas Schales, Abgegriffenes an sich – etwas ganz Persönliches zu sagen, wenigstens anzudeuten. Dieses mein Bekenntnis mag zum Ausdruck bringen, dass Äusserlichkeiten wie Ende einer Amtszeit u. dgl. ja niemals wahre und ernsthafte, vielleicht sogar schmerzende Berufung und Überzeugung, wirkliches Ergriffensein einfach abzuschneiden und auszulöschen vermögen.

Was ich jetzt, zurückschauend und vorausdeutend, sagen möchte, ist dies:

Unserer Welt fehlt zunehmend Ruhe. –

Unser Volk verschachert in Ruhelosigkeit beste Kräfte. –

Unsere Schulen werden mehr und mehr ruhelos. –

Unsere Lehrer werden allzuoft nach dem Masse ihrer Unruhe positiv bewertet. –

Unsere Kinder leiden mit Körper und Seele unter der herrschenden Unruhe des Tages und der Nacht. –

Ohne Ruhe aber gibt es keine Vertiefung. –

Und ohne Vertiefung kann wahre, menschliche Kultur weder entstehen noch bestehen.

In seiner *Eröffnungsansprache* hielt *Kurt Vögeli* Rückschau und Ausblick auf Tätigkeit und Ziele des BLV.

Seine Worte seien hier publiziert in der Überzeugung, dass sie vielen unserer Kolleginnen und Kollegen, den jungen vor allem, erneut klarlegen, wie wichtig und unerlässlich unsere Gewerkschaft für die gesunde Entwicklung des Schulwesens, aber auch für jeden einzelnen ist (siehe nächste Seiten). *H. A.*

Inhalt – Sommaire

Rückschau und Ausblick auf Tätigkeit und Ziele des BLV	275
† Emil Fischer	277
† Karl Gugger	278
† Johann Friedrich Bärtschi	278
Dans les Ecoles normales	279
Jeunesse et Sport	279
Mitteilungen des Sekretariates	280
Communications du Secrétariat	280
Vereinsanzeigen – Convocations	282

Rückschau und Ausblick auf Tätigkeit und Ziele des BLV

«Werte Kolleginnen und Kollegen!

Ich danke Ihnen herzlich für das Vertrauen, das Sie mir durch die Wahl zum Präsidenten des Kantonalvorstandes ausgesprochen haben. Dabei hoffe ich, diese Wahl möge nicht nur durch die gegebene Konstellation beim traditionellen Wechsel im Präsidium gerechtfertigt sein, sondern vielmehr durch die Qualifikation des Gewählten für sein Amt.

Die neuen Mitglieder, die leider nicht alle anwesend sein können, möchte ich im Kantonalvorstand herzlich willkommen heissen. Gleichzeitig danke ich den austretenden Mitgliedern für ihre Mitarbeit während der letzten Jahre, ganz besonders dem scheidenden Präsidenten Fritz Zumbunn. Erlauben Sie, werte Kolleginnen und Kollegen, dass ich den grossen Einsatz, den Fritz Zumbunn während mehr als sechs Jahren für den BLV erbracht hat, zuerst als Mitglied des Leitenden Ausschusses, dann während vier Jahren als Kantonalpräsident, besonders würdige. Es war während dieser Zeit stets sein grösstes Anliegen, die menschliche Seite des Lehrerberufs zu betonen. Allem rein Mechanischen, nur äusserlich Bestechenden war er abhold. Immer wieder hat er auf die zentralen erzieherischen Anliegen im Sinne Pestalozzis hingewiesen. Neben seiner Schularbeit, die er deswegen nicht vernachlässigte, hat er im Dienste des BLV eine gewaltige Arbeitslast getragen. Ich möchte Sie an einen Ausspruch erinnern, den Fritz Zumbunn einmal getan hat, als man ihn fragte, ob er überhaupt Zeit hätte, all seine Aufgaben zu bewältigen. Er sagte damals: «Man hat immer noch Zeit, wenn man alles Unwesentliche beiseite lässt.» Von dieser Einstellung hat der BLV nun einige Jahre Nutzen gezogen, und er ist Fritz Zumbunn grossen Dank schuldig. Dank gebührt aber auch seiner Gattin, der ebenfalls manches Opfer zugemutet wurde.

Von den übrigen austretenden Mitgliedern möchte ich noch besonders erwähnen Herrn Andreas Wagner, der sich im verflossenen Jahr intensiv mit Koordinationsfragen beschäftigt und im letzten halben Jahr im Leitenden Ausschuss mitgearbeitet hat. Auch ihm gebührt für seinen das übliche Mass überschreitenden Einsatz besonderer Dank.

Nun möchte ich Ihnen eine Übersicht über die wichtigsten Geschäfte geben, die in die Amtszeit von Fritz Zumbunn fielen, um den bisherigen Vorstandsmitgliedern in Erinnerung zu rufen, an welchen Anstrengungen sie beteiligt waren, und um den neuen Mitgliedern Einblick zu geben in die Tätigkeit des Kantonalvorstandes. Ich führe die Geschäfte in chronologischer Reihenfolge auf.

Ende 1967: Die KOFLA (Kommission für die Lehrerausbildung) schliesst ihre Arbeit ab. Eine ausserordentliche Delegiertenversammlung bestätigt ihr Modell einer *fünfjährigen Seminarbildung*. Ausbildungsfragen beschäftigen den Kantonalvorstand seither immer wieder.

1968: Im Zusammenhang mit den periodischen Wahlen im Kanton Bern muss eine recht grosse Zahl von *Rechtsschutzfällen* behandelt werden. Im gleichen Jahr schliesst die *Ausländerkinderkommission* ihre Arbeit ab, und der Kantonalvorstand leitet ihre Vorschläge an die Erziehungsdirektion weiter.

1969: Die *Amts-dauer* der Mitglieder des Kantonalvorstandes, der Sektionsvorstände und der ständigen Kommissionen wird *auf sechs Jahre verlängert*, um eine bessere Kontinuität in der Vereinsleitung zu gewährleisten. Der Kantonalvorstand setzt im gleichen Jahr eine *Übertrittskommission* ein, die Spannungen zwischen Landsekundarschulen und Gymnasien abbauen soll.

1969/70 sind gezeichnet durch die Mitarbeit am *Fortbildungsdekret*, wobei gleichzeitig eine *vereinseigene Fortbildungsorganisation* aufgebaut und ein hauptamtlicher *Kurssekretär* gewählt werden.

Seit Sommer 1969 beschäftigt sich der Kantonalvorstand mit *Koordinationsfragen* und damit zusammenhängenden Gesetzesentwürfen.

Anfangs 1970 werden dezentralisierte *Lehrertage* in Burgdorf, Lyss, Interlaken und Bern und anschliessend, im Frühjahr, eine *Urabstimmung* über Koordinationsfragen durchgeführt. Eine Pressekonferenz im September des gleichen Jahres wirbelt in der Öffentlichkeit viel Staub auf.

1970: Das *Verhältnis zum Schweizerischen Lehrerverein* wird überprüft, da dieser im Zuge der Koordination erhöhte Bedeutung erhält durch die Gründung der KOSLO (Konferenz schweizerischer Lehrerorganisationen). Ebenso wird eine vermehrte Zusammenarbeit mit den nordwestschweizerischen Lehrerorganisationen angestrebt.

1970/71: Die Pädagogische Kommission erarbeitet *Arbeitshilfen* und gibt sie heraus. Im gleichen Zeitraum entwirft die staatliche Einsatzkommission Schläppi, in der auch der BLV vertreten ist, das Modell eines *zusätzlichen Ausbildungsjahres*.

Ebenso fällt in diese Jahre die Diskussion um die *Gesamtschule*: Einführende Veranstaltungen finden im Herbst 1970 statt, Vortragsreihen folgen im Jahr 1971.

November 1970: Eine neu zusammengestellte *Pflichtstundenkommission* nimmt ihre Arbeit auf, damit sich die Besoldungskommission im Hinblick auf die kommende Besoldungsrevision nicht mit Komplikationen beschäftigen muss, die sich aus den verschiedenartigen Stundenverpflichtungen ergeben.

1971: Grundlagen zur Diskussion des *Übergangs zum Herbstschulbeginn* werden erarbeitet (Kurz- und Langschuljahr).

Im gleichen Jahr vernimmt der Kantonalvorstand von der beabsichtigten Gründung einer *Primarlehrervereinigung*.

Die dauernde Überlastung des Zentralsekretärs führt zur Ausschreibung der Stelle eines *Adjunkten* und zur Wahl von Herrn Rikli.

Sommer 1971: Der Vorschlag einer *Pflichtstundenverordnung* des BLV geht an die Erziehungsdirektion.

Herbst 1971: Die Vorschläge des BLV zum neuen *Besoldungsgesetz* werden der Erziehungsdirektion zugestellt.

Vom gleichen Zeitpunkt an beschäftigen *Koordinationsfragen* im Zusammenhang mit dem Übergang zum Herbstschulbeginn den Kantonalvorstand in zunehmendem Masse.

Februar 1972: Verhandlungen über die Einreihung der Lehrer im Besoldungsdekret des Staatspersonals. Diese Einreihung ist wegweisend für das Lehrerbesoldungsgesetz.

Mai/Juni 1972: Laufende Verhandlungen über das *Lehrerbesoldungsgesetz* und die *Pflichtlektionenordnung* sind im Gang.

Meine knappe Zusammenstellung erwähnt nur die aus der Masse der Geschäfte herausragenden Gipfel. Damit verbunden sind häufige Kontakte mit Behörden, Lehrer-grossräten, angeschlossenen Verbänden; dazu kommen Vernehmlassungen zu Verordnungen, Gesetzen, Motionen, Lehrplänen; es müssen Rechtsschutzfälle behandelt, vereinsinterne organisatorische Anpassungen vorgenommen und Informationen auf dem Zirkularweg oder im Berner Schulblatt weitergegeben werden; es ist auch die Mitarbeit in verschiedenen Kommissionen innerhalb und ausserhalb des BLV nötig; schliesslich wird versucht, die Kollegen zu aktivieren durch Präsidentenkonferenzen und Aufrufe im Vereinsorgan.

Leider muss immer wieder festgestellt werden, dass das Interesse vieler Mitglieder am Vereinsgeschehen gering ist. Man erwartet alles mögliche von uns, ist aber nicht bereit, mitzuarbeiten, sobald ein gewisser Arbeitsaufwand erforderlich ist. Ich könnte diese Feststellung mit Beispielen belegen.

Der Kantonalvorstand ist im Lauf der letzten Jahre auch in den Wirbel vereinsinterner Auseinandersetzungen geraten:

Als wir unsere vereinseigene Fortbildungsorganisation schaffen wollten, hat eine Minderheit von Kollegen unsere Konzeption aufs äusserste bekämpft.

In der Pflichtstundendiskussion kam es zu heftigen Auseinandersetzungen zwischen den Vertretern verschiedener Lehrerkategorien. Gegenwärtig herrscht diesbezüglich wieder Ruhe; die Auseinandersetzungen sind aber noch nicht abgeschlossen.

In der Herbstschuldiskussion haben viele Kolleginnen und Kollegen vom Kantonalvorstand eine eindeutig ablehnende Haltung erwartet und ihn angegriffen, als dies nicht der Fall war.

Die Primarlehrervereinigung ist entstanden, um die Interessen der Primarlehrerschaft besser zu wahren, was indirekt bedeutet, der BLV hätte dies bisher nicht in genügendem Masse getan.

Solche Differenzen und Spannungen lähmen oft die Tatkraft des Vereins und nutzen seine Chargierten und Funktionäre vorzeitig ab; sie helfen aber auch klären und genauer sehen.

Die Erfolge des Vereins mögen angesichts des verbrauchten Papiers und der für Sitzungen aufgewendeten Zeit gering erscheinen. Trotzdem möchte ich an einigen Beispielen zeigen, dass die Arbeit des BLV auch Früchte getragen hat:

- Wir erhalten Dienstaltersgeschenke und Reallohnerhöhungen seit einiger Zeit auf Jahresbeginn statt wie früher auf den 1. April.
- Die Besoldungsansätze für das neue Gesetz konnten gegenüber den ersten Vorschlägen erheblich gehoben werden.
- Dank unserem Einfluss auf die Lehrerversicherungskasse halten auch die Einkommen der Veteranen mit der Teuerung Schritt.
- Das Fortbildungsdekret wäre in mancher Beziehung anders ausgefallen ohne die zielbewusste Arbeit der Vereinsorgane.
- Die vom Kurssekretariat BLV organisierten Kurse entsprechen den Bedürfnissen und sind gut besucht.
- Die bernische Lehrerschaft ist in der Gesamtschuldiskussion einigermassen dokumentiert.

- Die Arbeitshilfen der Pädagogischen Kommission kamen den Bedürfnissen vieler entgegen.
- Das Verhältnis zwischen Sekundarschulen und Gymnasien ist entspannt; es wurde ein für die Landschulen günstiger Übertrittsmodus gefunden.
- Wir haben massgeblichen Einfluss auf den Schweizerischen Lehrerverein.
- Vernehmlassungen werden von den entsprechenden Instanzen oft wörtlich übernommen und weitergeleitet.
- Manchem Lehrer hat der Rechtsschutz des BLV in schwierigen Lagen geholfen. Nur wenige Vereinsmitglieder sind sich bewusst, welchen Wert diese Einrichtung im Notfall hat.

Die Aufgaben der Vereinsleitung sind in den letzten Jahren lawinenartig angewachsen. Viele der heute ange-tönten Fragen sind noch nicht gelöst. Verschiedenes erledigt sich von selbst oder wird unwichtig; anderes erhält unvermutet Bedeutung. Was wichtig ist, können wir im Augenblick nicht immer beurteilen. Unsere Aufgabe besteht vor allem darin, uns mit dem zu befassen, was auf uns zukommt. Bei dieser Arbeit verliert man im Lauf der Jahre wohl manche Illusion; man wird aber auch geformt und bereichert durch die harte Auseinandersetzung mit den vielen Problemen. Diese Bereicherung ist der Lohn für unsere Arbeit. In diesem Sinn wünsche ich Ihnen ein gutes neues Amtsjahr.»

† Emil Fischer

gewesener Lehrer in Biel-Madretsch

Im Inselspital in Bern, wohin er aus einem Kuraufenthalt in Gland verbracht werden musste, verschied unser lieber Kamerad Emil Fischer. Die 82. Promotion des Staatsseminars Hofwil-Bern verlor einen liebenswerten, bescheidenen Freund und Kollegen, mit dem wir auch nach dem Austritt aus dem Seminar immer kameradschaftlich verbunden waren, besuchte er doch regelmässig unsere Zusammenkünfte.

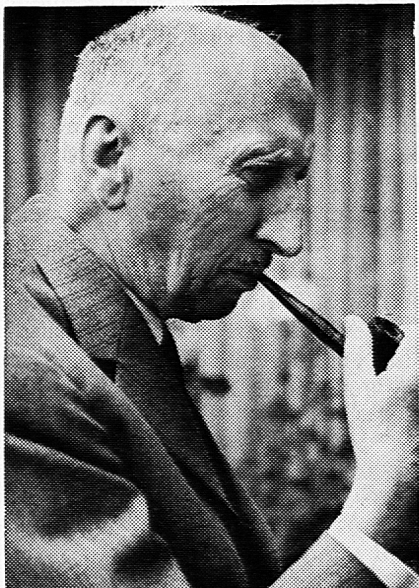
Die Abdankungshalle Madretsch vermochte die grosse Trauergemeinde kaum zu fassen. Die Ansprache des Pfarrers, welche das Lebensbild des Verstorbenen trefflich zeichnete, wurde durch Liedervorträge des Pauluskirchenchors umrahmt, dessen Mitbegründer und erster Dirigent der feinsinnige Kirchenmusiker Emil Fischer war.

Als junger Lehrer wirkte er kurze Zeit an der abgelegenen Gesamtschule Oltigen, um dann viele Jahre an seinem Geburtsort Madretsch an der Mittel- und Oberstufe zu unterrichten. Ernste Gesundheitsstörungen veranlassten den etwas vorzeitigen Rücktritt von seiner Lehrstelle. Immer wieder aber fand er für kürzere oder längere Stellvertretungen den Weg in die Schulstube zurück.

Vor wenigen Jahren waren wir von der 82. Promotion mit unsern Frauen Gast in seinem Heim, wo er uns mit seiner Gattin freundlich empfing. Gegen Mittag erfreute er uns in der Bieler Stadtkirche mit einem schönen Orgelkonzert. Schon im Seminar hatte er seine Neigung zur Königin der Instrumente erkannt und bildete sich als junger Lehrer am Konservatorium Neuenburg zum Organisten aus. Nebenamtlich diente er dann viele Jahre als solcher seiner Kirchengemeinde.

Wohl erzählte uns Emil an der letzten Promotionsversammlung, welche genau zwei Wochen vor seinem Hinschied stattfand, von seiner Erkrankung, und wir sahen ihm an, dass er leidend war. Doch hofften wir mit ihm auf Erfolg einer Kur, welche er am nächsten Tag antreten wollte. Wir hatten auch Verständnis dafür, dass er nicht den ganzen Tag bei uns bleiben konnte.

Eine schöne Zahl Seminarkameraden fand sich am 30. Juni 1972 zur Trauerfeier ein und nahm Abschied von einem treuen Weggefährten, den wir alle zeitlebens in guter Erinnerung behalten werden. nd



†
Karl Gugger

1895–1972

Kurz vor der Vollendung seines 77. Lebensjahres starb Karl Gugger am 2. Juli nach langer, schmerzvoller Leidenszeit und doch völlig überraschend. Und damit hatte ein arbeits- und inhaltsreiches Leben seinen Abschluss gefunden. –

Einfachen Verhältnissen einer Bergbauernfamilie entstammend, er war das jüngste von neun Geschwistern, verbrachte er seine erste Jugend in Wachseldorn, wo ihm harte Arbeit und mancher Verzicht strenge Lehrmeister waren. Nach Abschluss des sechsten Schuljahres nahm ihn ein Bruder, der in Gysenstein als Lehrer auf der Oberstufe wirkte, zu sich, um ihn zum Eintritt ins Seminar Muristalden vorzubereiten. Nach seiner Patentierung mit der 53. Promotion wählte ihn seine Heimatgemeinde 1915 an die Oberschule von Wachseldorn, wo er dann seine Kollegin Fräulein Rosa Müller zur Frau nahm. Mit ihr zusammen entfaltete er hier während zwanzig Jahren eine segensreiche Tätigkeit. Der Ehe entsprossen vier Kinder. Wegen deren Ausbildung liess er sich 1935 nach Wabern wählen, wo er während 26½ Jahren am 5./6. Schuljahr mit sichtlichem Erfolg tätig war. Man schätzte bei Herrn Gugger vor allem die treue, gewissenhafte und solide Arbeit, seine Hilfs- und Einsatzbereitschaft. Dem Vaterland leistete er im ersten Weltkrieg seinen Grenzdienst, im zweiten stellte er sich als Fourier einer Luftschutzkompanie zur Verfügung. Die vielseitige Beanspruchung in diesen Zeiten setzte seiner Gesundheit hart zu, so dass er sich zweimal zu Höhenkuren entschliessen musste. Sein nie versiegender Humor und seine Stärke im Glauben liessen ihn die Arbeit immer wieder freudig aufnehmen, und die ihm

Nahestehenden hatten Gelegenheit, seinen Willen und seine Durchhaltekraft zu bewundern, namentlich auch dann, wenn die langsam fortschreitende Gliedersucht ihn zeitweise heftig plagte. – In der Freizeit beschäftigte er sich in seinen guten Tagen gerne mit Bienen, arbeitete freudig und mit viel Können im Garten, durchstöberte aber schon früh mit Vorliebe alte Chorgerichtsmanuale, so die Lokalgeschichte seiner engeren Heimat erforschend. Aus dieser Tätigkeit heraus entstanden seit seiner Pensionierung im Jahre 1961 verschiedene historische Arbeiten, die in weiteren Kreisen Beachtung fanden. So eine Schulgeschichte von Wachseldorn, «Die Kirchengeschichte von Buchholterberg», «Das Chorgericht von Köniz 1587–1852» (1968 erschienen) und die vielen Publikationen, die bis in die jüngste Zeit in regelmässigen Abständen im «Bund» unter der Rubrik «Vor Jahr und Tag» gedruckt wurden.

Auch im kirchlichen Leben spielte Karl Gugger seiner Herkunft und Einstellung entsprechend eine wesentliche Rolle. Während vielen Jahren war er Mitglied der kirchlichen Bezirkskommission und zur Zeit des Kirchenbaues in Wabern (die Kirche wurde 1948 eingeweiht) besorgte er die Sekretariatsarbeiten. Besonders schätzte man auch seine zuverlässige Mitarbeit im Kirchenchor, dem er selbst dann noch die Treue hielt, als er nur noch mühsam mit Stöcken sich fortbewegen konnte. – Die Erfüllung seines umfangreichen Lebenswerkes war indessen unter diesen sehr erschwerten Bedingungen nur möglich durch die liebe- und hingebungsvolle Betreuung seiner Gattin. Sie und ihre Familie dürfen aber die Gewissheit haben, dass Behörden, Kollegen, ehemalige Schüler und eine weite Öffentlichkeit ihren Gatten und Vater als profilierte Persönlichkeit in dankbarer und guter Erinnerung behalten werden. A. Kocher

† **Johann Friedrich Bärtschi**

Am 28. Juni 1972 nahm die 71. Promotion des Staatlichen Lehrerseminars Hofwil-Bern von ihrem Kameraden *Johann Friedrich Bärtschi* im Krematorium zu Burgdorf für immer Abschied – an seinem 82. Geburtstag. Bärtschi wurde als Sohn eines tüchtigen Drechslers, der nebenher eine ganz kleine Landwirtschaft betrieb, 1890 in Gammenthal bei Sumiswald geboren. Seine zwei Sekundarlehrer förderten den vielseitig begabten und früh überaus interessierten Knaben nicht nur in der Schule, sondern gelegentlich auch ausser den regulären Stunden durch persönliche Kontakte und Anregungen. Im Frühjahr 1906 trat er ins Seminar Hofwil-Bern ein und liess sich aus einem ganz elementaren Interesse heraus während der vierjährigen Ausbildungszeit kaum etwas entgehen. Er konnte es bedauern, wenn eine Unterrichtsstunde ausfiel.

Im Frühling 1910 übernahm er die Mittelklasse der Schule in Obersteckholz und blieb ihr 46einhalb Jahre treu. Er verrichtete seine Arbeit in der Schulstube mit grösster Gewissenhaftigkeit und schönem Erfolg. Pünktlichkeit, Ordnung und Sauberkeit waren ihm aber nicht nur hier, sondern auch in seiner eigenen Häuslichkeit Bedürfnis. Als die Jahre kamen, in denen andere eine Familie gründeten, konnte er sich nicht entschliessen, sich fürs Leben zu binden. Wer ihm nahestand, hatte nicht den Eindruck, dass er je unter seinem Jungesellentum gelitten hätte. Es war ihm ein starker Sinn

für einige ganz wenige Freunde und Freundschaften eigen. Und wie selbstlos erwies er sich als Freund! Viel bedeutete er seiner Schwester in Gammenthal und seinen Nichten und Neffen und ihren Kindern und Grosskindern. Er war für sie der geschätzte Vetter, der am Leben seiner heranwachsenden jungen Verwandten und seiner zahlreichen Patenkinder warmen Anteil nahm.

Sein Leben war von einer seltenen Anspruchslosigkeit. Vereinzelte Ferienaufenthalte, ein paar grössere Ausflüge in entferntere Teile der Schweiz und eine Reise, die ihn bis nach Budapest führte, genügten ihm. Was Radio und Fernsehen an Bildungsgelegenheiten boten, nutzte er eifrig. Nicht selten stenografierte er interessante Vor-

träge, um sie innerlich überblicken und verarbeiten zu können. Er las viel und trieb bis ins Alter Englisch und Italienisch aus lauter Interesse und Freude und nicht um irgend eines praktischen Zweckes willen. Alles Zeichen dafür, dass er sich seine eigene innere Welt zu schaffen und wohnlich auszustatten verstand, eine Welt, in der er sich im ganzen wohl und heimisch fühlte.

Ganz ohne Problematik und innere Schwierigkeiten verlief sein Leben freilich nicht – das ist dem Menschen auch nicht zu wünschen –, aber er meisterte sie. So konnte er in seinen alten Tagen auf ein sehr ehrbares Lebenswerk zurückblicken, auf ein Lebenswerk, das auch dankbare Anerkennung fand. A. J.

L'Ecole bernoise

Dans les Ecoles normales

Delémont

Nominations...

MM. *Jean-René Bourquin* et *Valentino Ragni* ont été nommés récemment professeurs à l'Ecole normale, l'un pour l'éducation physique et l'autre pour l'éducation musicale.

M. Jean-René Bourquin est maître secondaire à Malleray. Il est titulaire du diplôme fédéral de maître de gymnastique.

M. Valentino Ragni se voit confier plus particulièrement l'éducation musicale des candidates à l'enseignement préscolaire. A l'issue de ses études au Conservatoire de Bienne, M. Ragni a obtenu le diplôme de piano, puis le diplôme pédagogique et didactique d'éducation musicale. Il a plus de 15 ans d'expérience de l'enseignement auprès d'enfants d'âge préscolaire et a été jusqu'ici professeur à l'Ecole jurassienne et Conservatoire de musique (où il conserve son enseignement en classe professionnelle), et il était maître auxiliaire à l'Ecole normale. M. Ragni est membre actif de la Société suisse de pédagogie musicale, de l'Association des musiciens compositeurs suisses, de la Société internationale d'éducation musicale et du Conseil de direction de l'Association internationale des éducateurs de musique. Il s'est distingué par ses cours de thérapie musicale, la direction de plusieurs camps de vacances musicales et l'obtention, en 1969, du premier prix du concours de composition de la Société suisse de pédagogie musicale.

Nos félicitations à ces deux maîtres de l'établissement delémontain.

... et admissions

54 candidates à l'enseignement préscolaire se sont présentées au concours d'admission de l'Ecole normale, du 14 au 16 juin 1972. Compte tenu des résultats obtenus, des besoins respectifs des deux cantons de Berne et Neuchâtel, et de la liberté d'établissement dans les deux cantons des futures maîtresses enfantines, 20 jeunes filles ont été admises. Ce sont:

Marie-Claire Bendit (Courgenay), *Martine Bourquin* (Villetret), *Chantal Cornu* (Bienne), *Thérèse Cuttat* (Delémont), *Christiane Frund* (Courchapoix), *Yvette Grubenmann* (Nidau), *Micheline Jaques* (Neuchâtel), *Anne-Béatrice Jaquet* (La Chaux-de-Fonds), *Catherine Maeder* (Bévilard), *Danièle Mathez* (Port), *Michèle Boéchat-Mazzarini* (Delémont), *Nancy Meyer* (Crémines), *Catherine Montandon* (Peseux), *Christiane Nappex* (Fontenais), *Silvia Paoluzzo* (Nidau), *Françoise Rais* (Le Bémont), *Christiane Rüfli* (Tramelan), *Marie-Claude Schaller* (Le Landeron), *Isabelle Vuille* (La Chaux-de-Fonds), *Josiane Wagner* (Moutier).

Leurs études, dont la durée est fixée à trois ans, débiteront le 21 août par le stage surveillé en classe enfantine.

J.-A. Tschoumy, directeur

Jeunesse et Sport

Cours «Fitness»

L'inspecteur cantonal d'éducation physique rappelle qu'il organise deux cours *J + S* à l'intention du corps enseignant jurassien:

a) Condition physique («Fitness») pour jeunes filles, à Malleray, les 26 et 27 août 1972; il reste encore 10 à 15 places pour maîtres ou maîtresses primaires, secondaires ou d'éducation physique.

b) Condition physique («Fitness») pour jeunes gens, à Saint-Imier, les 9 et 10 septembre 1972; encore 6 à 8 places disponibles.

Pour ces deux cours subventionnés, les enseignants masculins et féminins peuvent encore s'inscrire, jusqu'au 18 août au plus tard, en s'adressant au soussigné (téléphone 032 6 88 58), qui donnera volontiers les renseignements désirés.

Henri Girod

inspecteur cantonal d'éducation physique
2533 Evilard

Aus den Verhandlungen des Kantonalvorstandes BLV

Sitzung vom 1. Juli 1972 in Le Pâquier FR.

Vorsitz: Kurt Vögeli.

1. *Konstituierung* des neuen Vorstands: siehe untenstehende Zusammenstellung.
2. Die *Ansprachen* des abtretenden Präsidenten Fritz Zumbrunn und seines Nachfolgers Kurt Vögeli sind an anderer Stelle vollumfänglich abgedruckt.
3. Stellungnahme, zu Händen der ED, zu drei *parlamentarischen Eingängen*:
 - 3.1 *Motion Christen*: Vor neuen Beschlüssen betr. Fakultativum des *Chorsingens* an der Sekundarschule sollen die Erfahrungen in der Versuchszeit abgewartet werden.
 - 3.2 *Motion Rindlisbacher*: Der KV ist damit einverstanden, dass der obligatorische *Urlaub für Wöchnerinnen* auf sechs Wochen nach der Niederkunft ausgedehnt wird. An den tatsächlichen Verhältnissen wird diese Vorschrift nicht viel ändern.
 - 3.3 *Postulat Golowin*: Unsere Antwort vom Oktober 1971 wird bestätigt: Eine bessere Einführung der Seminaristen in die *Volkskunde* und *Volkskunst* wäre an sich nützlich, aber eine bloss vierjährige Ausbildungszeit reicht kaum für das unbedingt Notwendige, geschweige für Wünschbares.
4. *Fortbildungskommission BLV*
Frau Käthi Röthlisberger-Fischer, Wikartswil, ersetzt die zurückgetretene Kollegin Verena Hunziker, Bigenthal.
5. *Besoldung, Versicherung*
Die grossrätliche Kommission, in welcher die Lehrerschaft durch die Kollegen Baur, Reutigen, Buchs, Unterseen, Grob und Staender, Bern, vertreten ist, hat mit starkem Mehr dem Grundsatz zugestimmt, nach welchem die Gemeinde- und Abgelegenheitszulagen sowie die Wohnungszuschläge für alle *in die Grundbesoldung einzubauen* sind; sie hat beweglichere Wortlaute, die gegebenenfalls gezielte Gemeindeforderungen ermöglicht hätten, abgelehnt. – Die Aussichten, mit unsern letzten Abänderungsanträgen zu verschiedenen Punkten im Ratsplenium durchzudringen, sind schwer abzuschätzen. Es ist um so bemerkenswerter, dass es mit Unterstützung der ED gelungen ist, in den letzten Phasen der technischen Ausarbeitung der amtlichen Anträge die «Einreihung» der Lehrerschaft im Hinblick auf das spätere Lehrerbekleidungsdekret wesentlich zu verbessern. Der LA wird mit den vier Lehrergrössräten vor der 2. Kommissionssitzung nochmals konferieren.
Man zählt auf den *13. Monatslohn* und eine ähnliche Geste für die *Rentner* bereits für 1972.

Extrait des délibérations du Comité cantonal SEB

Séance du 1^{er} juillet 1972 (Le Pâquier FR).

Présidence: M. Kurt Vögeli

1. *Constitution* du nouveau comité: voir annexe.
2. *Allocutions* du président sortant, M. Fritz Zumbrunn, et de son successeur: v. EB, présent numéro (en allemand); une adaptation française suivra.
3. Préavis, à l'intention de la DIP, au sujet de trois *interventions parlementaires*:
 - 3.1 *Motion Christen*: attendre les expériences faites avec le statut facultatif du *chant choral* à l'école secondaire avant de prendre des décisions nouvelles.
 - 3.2 *Motion Rindlisbacher*: le comité est d'accord avec une prolongation à six semaines du *remplacement* obligatoire après un *accouchement*. Ceci n'apportera guère de changements au *status quo ante*.
 - 3.3 *Postulat Golowin*: confirmation de notre réponse d'octobre 1971: une meilleure initiation des normaux au *folklore*, *art populaire*, etc. serait utile, mais quatre ans de formation ne suffisent pas pour de tels «extras».
4. *Formation continue, commission SEB*
M^{me} Käthi Röthlisberger-Fischer, Wikartswil, remplace M^{lle} Verena Hunziker, Bigenthal, démissionnaire.
5. *Traitements, assurance*
La commission parlementaire, où le corps enseignant est représenté par MM. Baur, Reutigen, Buchs, Unterseen, Grob et Staender, Berne, s'est ralliée, à une forte majorité, au principe de *l'inclusion des allocations communales*, d'éloignement et pour frais de logement dans le *traitement légal*; elle a repoussé des formules plus souples qui auraient permis certaines exceptions. – Les chances de voir se réaliser nos dernières propositions d'amendement paraissent incertaines. Il est d'autant plus remarquable qu'avec le soutien de la DIP, l'échelle prévue pour le décret qui fixera les montants ait pu être fortement améliorée dans les dernières phases de l'élaboration technique des projets officiels. Nos quatre collègues députés conféreront avec le comité directeur avant la deuxième et dernière séance de la commission parlementaire. On compte sur le *13^e mois de salaire* et un geste analogue pour les *retraités*, en 1972.
6. Avant la séance, le comité se rend sur le beau terrain acheté par FORMACO (association faitière des enseignants de Suisse pour la promotion de la formation continue), situé en face de la ville et du château de Gruyères, à l'orée d'un bois. On est unanime à désigner que les autorités soutiennent plus efficacement les efforts de FORMACO en vue de la construction

6. Vor der Sitzung besichtigt der Vorstand das schöne Gelände, das der Dachverband der Lehrer zur Förderung der Fortbildung (FORMACO) erworben hat. Es liegt gegenüber Stadt und Schloss Greyerz, am Waldrand geschützt. Es wird allgemein gewünscht, die Behörden sollten die Anstrengungen der FORMACO zugunsten des Baus eines *Begegnungs- und Kurszentrums für Lehrer* wirksamer unterstützen; Le Pâquier ist dazu berufen, eine wichtige Rolle im Erfahrungsaustausch, in der Kursleiterausbildung und damit in der organischen Harmonisierung der regionalen Schultraditionen zu spielen.

Nächste Sitzung: 30. August

Der Zentralsekretär: *Marcel Rychner*

du *centre de rencontre et de cours*, qui est appelé à jouer un rôle important dans l'échange d'expériences, la formation de moniteurs et par là dans l'harmonisation organique des traditions scolaires régionales.

Prochaine séance: 30 août.

Le secrétaire central: *Marcel Rychner*

Der neue Kantonalvorstand des Bernischen Lehrervereins (ab 1. Juli 1972) Le nouveau Comité cantonal de la Société des enseignants bernois (dès 1^{er} juillet 1972)

1. Mitglieder – Membres

austretende
sortants

Herr Nafzger Alfred, Hirschmatt
Frau Ratschiller Ida, Kappelen
Herr Rubi Rudolf, Grindelwald
Herr Wagner Andreas, Langnau i. E.
Herr Zumbrunn Fritz, Bern

neue
nouveaux

Frau Schirm Myriam, Worblaufen
Herr Spring Hans Rudolf, Brügg b. B.
Herr Sury Fritz, Innertkirchen
Herr Perren Hans, Stalden
Frl. Roggli Rosette, Bern

2. Die Leitung – Le bureau

Herr Vögeli Kurt, Münsigen
Frau E. Jutzeler, Erlenbach

Präsident KV / Président C. c.
Vizepräsidentin KV / vice-présidente C. c.

Leitender Ausschuss | Comité directeur:

Herr Perren Hans, Stalden
Frl. Roggli Rosette, Bern
Herr Bürki Markus, Bern

Präsident / Président
Mitglied / membre
Mitglied / membre

3. Redaktionskommission (neue Mitglieder) *Commission de rédaction (nouveaux membres)*

Herr Bürki Markus, Bern
Frl. Lienhard G., Langenthal
Herr Sury Fritz, Innertkirchen

Die vollständige Liste erscheint später.
La liste complète paraîtra plus tard.

Redaktion: Hans Adam, Olivenweg 8, 3018 Bern/Postfach,
Telephon 031 56 03 17.

Alle den Textteil betreffenden Einsendungen, ob für die Schweizerische Lehrerzeitung oder das Berner Schulblatt bestimmt, an die Redaktion.

Bestellungen und Adressänderungen an das Sekretariat des BLV, Brunngasse 16, 3011 Bern, Telephon 031 22 34 16, Postcheck 30-107 Bern.

Redaktor der «Schulpraxis»: H.-R. Egli, 3074 Muri bei Bern, Breichtenstrasse 13, Telephon 031 52 16 14.

Insertionspreis: 50 Rp. die einspaltige Millimeterzeile.

Annoncenregie: Orell Füssli-Annoncen AG, 3001 Bern, Zeughausgasse 14, Telephon 031 22 21 91, und übrige Filialen.

Druck: Eicher & Co., Postfach 1342, 3001 Bern.

Rédaction pour la partie française: Francis Bourquin, 5, chemin des Vignes, 2500 Bienne, tél. 032 2 62 54.

Prière d'envoyer ce qui concerne la partie rédactionnelle (y compris les livres) au rédacteur.

Pour les changements d'adresses et les commandes, écrire au Secrétariat de la SEB, Brunngasse 16, 3011 Berne, téléphone 031 22 34 16, chèques postaux 30-107 Berne.

Annonces: prix pour la ligne d'un millimètre, une colonne 50 ct.

Régie des annonces: Orell Füssli-Annonces S. A., 3001 Berne, Zeughausgasse 14, téléphone 031 22 21 91, et autres succursales.

Impression: Eicher & Co., Case postale 1342, 3001 Berne.

Vereinsanzeigen – Convocations

Einsendungen für die Vereinsanzeigen in der Nr. 33/34 müssen spätestens bis *Freitag, 11. August, 7 Uhr* (schriftlich) in der Buchdruckerei Eicher & Co., Postfach 1342, 3001 Bern, sein. Dieselbe Veranstaltung darf nur einmal angezeigt werden.

Nichtoffizieller Teil – Partie non officielle

Lehrerturnverein Burgdorf. Montag, 7. 8. 17.00. Schwimmbad Kirchberg. Schwimmhilfen und ihre Anwendung. Bei zweifelhafter Witterung gibt Telefon 034 3 1796 ab 15.30 Auskunft.

Gesucht

Dirigent

für Frauenchor

Probeabend: Dienstag

Anmeldungen sind zu richten an die Präsidentin Frau K. Krieg, Solothurnstrasse 38, 3322 Urtenen, Telefon 85 03 53

Samstag- Handelsschule

Eine Chance, auch für Sie!

Jahreskurs mit ca. 38 Kurstagen (resp. 2 Abende je Woche). Fächer: Maschinenschreiben, Korrespondenz, Deutsch, Kaufm. Rechnen, Rechtskunde, Buchhaltung.

Abschluss mit **Handelsdiplom HBS.**

Speziell zu diesem Zweck geschaffene programmierte Lehrmittel helfen Ihnen, mit wenig Unterricht den Stoff zu bewältigen. Prüfen Sie bitte unsere Unterlagen.

Gleiche Kurse auch am Montag und am Abend.

Wir führen gegenwärtig 15 volle Klassen. Die Anmeldungen werden in der Reihenfolge ihres Eingangs berücksichtigt.

**Nächster Kursbeginn: Samstag, 19. August
Sa., Mo., Abend, 9./14. Oktober**

Handels- und Berufswahlschule

3000 Bern 8, Postgasse 21, Telefon 031 22 15 30



Coupon

Senden Sie mir bitte Unterlagen über

Name

Strasse

PLZ + Ort

Vorsteher-Ehepaares

Schulheim Sunneschyn Steffisburg

Infolge Pensionierung der Heimleitung ist die Stelle des

neu zu besetzen.

Das Heim ist ein von der IV anerkanntes Sonderschulheim für geistig behinderte, aber schulbildungsfähige Kinder im Alter von 7–16 Jahren. Es bietet Platz für 30 Mädchen und 38 Knaben.

Das Schulheim wurde in den Jahren 1969–1971 erweitert, umgebaut und renoviert.

Dem Vorsteher-Ehepaar ist die unmittelbare Leitung und Verwaltung übertragen. Es fördert und überwacht die Entwicklung und Ausbildung der Kinder, führt den Mitarbeiterstab und ist verantwortlich für einen geordneten Haushalt. Für den Heimleiter sind ein Lehrpatent und Schulerfahrung Voraussetzung. Heilpädagogische Ausbildung ist erwünscht. Die Ehefrau sollte über pädagogische Erfahrung verfügen und dem Heimhaushalt vorstehen können.

Der Stellenantritt ist auf 1. April 1973 vorgesehen.

Besoldung nach dem auf 1. Januar 1973 in Kraft tretenden kantonalen Dekret.

Interessenten sind gebeten, ihre Bewerbung mit den üblichen Unterlagen und Angaben von Referenzen bis 19. September 1972 an den Präsidenten der Direktion, Herrn Fritz Iseli, Ortbühlweg, 3612 Steffisburg, einzureichen.

Für Auskünfte wende man sich direkt an die Heimleitung, Telefon 033 37 67 33. Es steht ein neuer Heimprospekt zur Verfügung.

Direktion Schulheim Sunneschyn Steffisburg